

DIAS-Analyse

Nr. 31 • Juni 2008

Kati Jensch

Die Entwicklung der Aus- landsinvestitionen in Ar- gentinien nach der Wirt- schaftskrise 2001

– eine Betrachtung der Ausgangslage 2002 im Vergleich mit
der Situation im Frühjahr 2007–

www.dias-online.org

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1 D-40225 Düsseldorf

Kati Jensch

Kati Jensch wurde am 29.07.1983 in Potsdam geboren. Nach dem Abitur und einem AuPair Aufenthalt in den USA begann Sie das Studium „International Business Studies“ an der Hochschule Harz. Neben weiteren, studienbedingten Aufenthalten in Detroit, Michigan, und Ashland, Oregon, absolvierte Kati Jensch im Rahmen des Berufskollegs der Konrad-Adenauer Stiftung ein Praktikum in Buenos Aires. Momentan nimmt Sie am Internationalen Post-Management Traineeprogramm der ZF Friedrichshafen AG teil.

Der Verfasser ist erreichbar unter Kati.Jensch@gmx.de

Kati Jensch

Die Entwicklung der Auslandsinvestitionen in Argentinien nach der Wirtschaftskrise 2001 - eine Betrachtung der Ausgangslage 2002 im Vergleich mit der Situation im Frühjahr 2007 -

DIAS-Analyse Nr. 31, Juni 2008

Düsseldorf, Juni 2008

Herausgeber

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik e.V.

c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität

Universitätsstraße 1 D-40225 Düsseldorf

www.dias-online.org

© 2008, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik (DIAS)

ISBN:

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
 2. Einführung in die Thematik und Wirtschaftsdaten Argentiniens im Überblick
 3. Die Ausgangslage 2002
 - 3a. Überblick über die soziale und ökonomische Situation
 - 3b. Probleme und Herausforderungen der neuen Regierung
 - 3c. Auslandsinvestitionen im Jahr der Abwertung des Peso
 4. Entwicklung der Auslandsinvestitionen bis zum Frühjahr 2007
 - 4a. Ergebnisse des „CEP – Base de Inversiones“
 - 4b. Einschätzung der Lage durch die deutsch-argentinische Handelskammer
 5. Wirtschaftsdaten und Investitionen im Vergleich: 2002 – 2006
 6. Ausblick und kritische Betrachtung der Investitionsmöglichkeiten in Argentinien
-

1. Einleitung

„Die argentinische Krise war und ist in erster Linie eine Vertrauenskrise. Das mangelnde Vertrauen in die demokratischen Institutionen und handelnden Personen hat die politische Krise verschärft und diese wiederum (durch die Ineffizienz und mangelnde Handlungsunfähigkeit) hat die wirtschaftliche und soziale Krise verursacht.“¹ Dieser Erklärungsversuch der Argentinischen Krise von 1998-2002 suggeriert, dass primär die wirtschaftlichen Probleme in Angriff genommen werden müssen, damit sich die soziale und politische Situation verbessern kann (Umkehrschluss). Néstor Kirchner, der seit dem 23. Mai 2003 das Staatsoberhaupt Argentiniens ist, hat ebenfalls diesen Weg beschritten. Seit Regierungsantritt vor vier Jahren verzeichnet die Regierung ein konstant hohes Wirtschaftswachstum, mit Wachstumsraten von 8,5% im Jahr 2006 und über 9% im Jahr 2005². Dies ist letztlich auf die Abwertung des Peso vom 11. Februar 2002 und die konstant hohe Nachfrage nach argentinischen Gütern auf dem Weltmarkt zurückzuführen. Der Kurs des Peso macht die Exportgüter Argentiniens auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und kurbelt die nationale Wirtschaft weiter an. Letztlich ist aber nicht nur ein stetiges Wachstum der Wirtschaft für die Verbesserung der Gesamtlage entscheidend. Investitionen, sowohl national als auch international, sind nötig, um die Wirtschaft langfristig stabilisieren und eine Überhitzung derer vermeiden zu können. In diesem Bereich ist Argentinien bisher wenig kompetitiv. Statistiken zeigen, dass die Bereitschaft ausländischer Investoren, in Argentinien zu investieren, gering ist. Grund hierfür ist das mangelnde Vertrauen der Investoren in die Regierung, die vor drastischen Staatsinterventionen in private Verträge nicht zurückschreckt, Exportverbote verhängt und die Inflation künstlich auf niedrigem Niveau hält. Weiterhin sind massive Investitionen im Energiesektor nötig, um die Versorgung mit Gas und Strom langfristig sichern zu können. Diese Investitionen erfolgen aber schon seit der Krise nicht mehr in ausreichendem bzw. nennenswertem Umfang, da die staatlich fixierten Preise für Energiegüter (im Privatbereich) keine Rentabilität ermöglichen. Die Regierung steht daher nach wie vor vor ungelösten Aufgaben. Es sollte Priorität dieser und besonders der nächsten Regierung, die im Oktober dieses Jahres gewählt wird, sein, Kapital aus dem Ausland langfristig nach Argentinien zu holen, um benötigte Investitionen tätigen und die Situation nachhaltig stabilisieren zu können.

Ziel dieser Arbeit ist es, die Entwicklung der Auslandsinvestitionen seit Ende der Krise 2002 darzustellen. Dafür wird in den folgenden Abschnitten zunächst die Ausgangslage 2002 betrachtet, bevor mit einer Analyse der derzeitigen Situation fortgefahren wird. Wichtige Quellen hierfür

¹ Blomeier, H.: Neopopulismus am Beispiel Argentiniens, KAS Auslandsinformationen 1/04, S. 63

² Vgl.: www.indec.gov

sind CEP³ und die deutsch-argentinische Handelskammer (AHK). Anschließend werden vergleichende Daten vorgestellt, die die Entwicklung der Investitionen illustrieren. Abschließend wird eine kritische Betrachtung der Investitionsmöglichkeiten in Argentinien vorgenommen.

2. Einführung in die Thematik und Wirtschaftsdaten im Überblick

Mit einer Fläche von 2,8 Mio. km² und 39 Mio. Einwohnern ist Argentinien eine bedeutende Wirtschaftskraft im südamerikanischen Raum. Im Vergleich mit anderen südamerikanischen Ländern verzeichnete Argentinien 2006 mit 8,5% das höchste Wirtschaftswachstum Lateinamerikas. Auch für 2007 wird von der deutsch-argentinischen Handelskammer ein Wachstum vorausgesagt, dass mit rund 6% über dem der anderen Staaten liegt (Chile mit 5,5% auf Platz 2).⁴ Erstaunlich ist, dass Argentinien 2005 mit US\$ 4.662 Mio. nach Brasilien und Chile der drittgrößte Empfänger von Auslandsinvestitionen in Südamerika vor Kolumbien, Venezuela und Peru war.⁵ Die Freude darüber dürfte jedoch gering sein, zieht man die relativ geringe Bereitschaft ausländischer Anleger in den letzten Jahren im Vergleich zu anderen Weltregionen in Betracht. Zu den Hauptinvestoren zählen derzeit Spanien und die USA, wobei Kapitalinvestitionen vorwiegend für Infrastrukturprojekte, die verarbeitende Industrie und Rohstoffförderung verwendet werden. Im weltweiten Kontext kann sich Argentinien über ein vorläufig kräftiges Wachstum der Weltwirtschaft freuen. Der argentinische Peso ist wettbewerbsfähig, und die Preise für Soja, Mais und Petroleum sind in den letzten Jahren gestiegen. Jedoch nimmt die Risikoaversion der Investoren zu, und die Kapitalzuflüsse für Schwellenländer sinken. Weiterhin schwächt sich das Wachstum der Weltwirtschaft langsam ab, sodass die hohe Nachfrage an argentinischen Produkten in den nächsten Jahren sinken könnte. Ebenfalls ist ungewiss, ob es eine Trendwende bei den genannten Rohstoffpreisen geben wird.

Im internationalen Handel sind Brasilien, Chile, die USA, China, Deutschland und Spanien wichtige Handelspartner. Argentinien importierte im Jahr 2006 Maschinen und -teile, Fahrzeuge und -teile, elektronische Geräte und chemische Erzeugnisse größtenteils aus Brasilien (34,8%), den USA (12,6%), China (8,5%) und Deutschland (4,5%).⁶ Wichtige Exportgüter sind mineralische Brennstoffe (15,7%), Fette und Öle (8,4%), Fahrzeuge und -teile (7,9%), Getreide (6,1%) und

³ Centro de Estudios para la Producción

⁴ Cámara Argentino Alemana: AHK Argentinien-Wirtschaftsdaten Argentinien 2006/2007, November 2006

⁵ Cámara Argentino Alemana: AHK Argentinien-Wirtschaftsdaten Argentinien 2006/2007, November 2006

⁶ Cámara Argentino Alemana: AHK Argentinien -Wirtschaftsdaten Argentinien 2006/2007, November 2006

Fleisch. Diese werden hauptsächlich nach Brasilien (16,4%), Chile (10,1%), die USA (9,7%), China und Spanien exportiert.⁷ Die Handelsbilanz mit Deutschland war sowohl 2005 als auch im ersten Halbjahr 2006 negativ, während 2002 bis 2004 eine positive Handelsbilanz vorlag. Jedoch war und ist die Handelsbilanz mit der EU seit 2002 positiv.

Die Wirtschaftspolitik Argentiniens hat sich unter der Regierung Kirchners stark gewandelt. Herrschte in den 90er Jahren unter Menem der Liberalismus, so ist heute der staatliche Interventionismus nach Argentinien zurückgekehrt. Preisverträge und Preis-regulierungen, ebenso wie Exportrestriktionen bestimmen die tägliche Agenda, um die Inflation niedrig halten zu können. Der jüngste Fall hierfür ist das Exportverbot für Weizen und Mehl nach Chile vom 8. März 2007.⁸ Offiziell angekündigter Grund ist die Versorgungssicherung des einheimischen Konsums, jedoch wird dieser Schritt von vielen Experten als weiteres Mittel zur Verhinderung von Preissteigerungen gesehen, welche die Inflation unmittelbar erneut nach oben treiben würden. Kooperieren muss jedes Unternehmen, sonst droht ein Besuch beim Staatssekretär für Binnenhandel, Guillermo Moreno, oder dem Staatschef selbst. „Wer seine Preise nicht den Vorstellungen der Regierung anpasst, muss mit Sanktionen rechnen. Boykottaufrufe, Sondersteuern und Exportverbote gehören zum Werkzeug der Regierung.“⁹

Weitere Charakteristika der Wirtschaftspolitik unter Kirchner sind die „billige Währung“, die die einheimischen Produkte schützt, und der Überschuss im Staatshaushalt durch Steuern auf Exporte und Bankgeschäfte. Kirchner hat bekannt gegeben, dass es sein Ziel ist, von den eigenen Mitteln leben zu können. In dieser Hinsicht hat er auch eine Absage an den IWF erteilt.

Insgesamt hat sich die Situation seit 2002 stark gebessert. Die Inflation ist unter provisorischer Kontrolle (9,8% 2006), wenn auch nur mit Preisverträgen und -kontrollen, die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich beruhigt (Rückgang der Arbeitslosigkeit 2006 auf 8,7% bei Hinzurechnung der Sozialempfänger als Arbeitnehmer, 10,1% bei Herausrechnung), und die Armutsrate ist auf 31,4% gesunken.¹⁰ Jedoch ist zu bemerken, dass die Spanne zwischen arm und reich seit 2002 stark gewachsen, und die Mittelschicht quasi verschwunden ist. Jüngste Daten des INDEC¹¹ versprechen, dass die Armutsrate im Februar 2007 auf 26,9% und die Obdachlosigkeit auf 8,7% gesunken ist, während das Gefälle zwischen reich und arm wiederum gestiegen ist.¹²

⁷ Cámara Argentino Alemana: AHK Argentinien -Wirtschaftsdaten Argentinien 2006/2007, November 2006

⁸ Zanetta, R.: Argentina suspende envíos de trigo y harina, www.economiaynegocios.cl, 9.03.07

⁹ Moses, C.: Das labile Wirtschaftswunder, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 8.01.07, S. 12

¹⁰ www.indec.gov.ar, 21.03.07

¹¹ Instituto Nacional de Estadística y Censos

¹² Pablo de Santis, J.: La pobreza bajó al 26,9% y la indigencia al 8,7%, *El Tribuno*, 22.03.07

3. Die Ausgangslage 2002

3a. Überblick über die soziale und ökonomische Situation

„Der Politikberater Rosendo Fraga bringt es auf den Punkt: „Wir können nicht mehr Europa sein, wie wir es mal waren und geglaubt haben, dass wir es sind. Wir haben nicht die kritische Masse, um Brasilien oder Mexiko zu sein. Wir könnten Venezuela oder Kolumbien sein, wenn es nicht gelingt, die Ordnung und ein soziales Gleichgewicht wieder herzustellen. Aber wir könnten auch Chile oder Uruguay sein.“ (El Chronista vom 19. Februar)¹³ Dieses Zitat verdeutlicht, dass sich Argentinien Anfang 2002 nicht nur in einer politischen, wirtschaftlichen und sozialen Krise befunden hat, sondern auch in einer Identitätskrise.

Die Wirtschaft Argentiniens hat in dieser Zeit stark unter dem so genannten *corralito* gelitten, der unter der Regierung Fernando de la Rúa 2001 eingeführt wurde. Der Corralito, als eine Form der Bargeldrestriktion, beschränkte das Geldabheben von Girokonten auf 250 Pesos pro Woche, und hatte eine Reduktion der Konsumentenausgaben von 19% innerhalb von drei Monaten zur Folge. Die Steuereinnahmen sanken in den ersten drei Monaten 2002 um mehr als 16% gegenüber dem gleichen Zeitraum 2001. Währenddessen stieg die Arbeitslosigkeit national auf über 20% und in der Stadt Buenos Aires sogar auf etwa 30%. Gleichzeitig erhöhte sich das Einkommensgefälle zwischen arm und reich so weit, dass es das Höchste seit 1974 darstellte.¹⁴ Am 11. Februar 2002 wurde der Dollar, an den der Argentinische Peso elf Jahre lang gekoppelt gewesen war, völlig frei gegeben. Nach einer zwischenzeitlichen Spitze von fast US\$ 1: 4 ARS, pendelte sich der Kurs oberhalb von 1: 2,5 ein. Kapitalflucht in die USA, sowie die Produktion von Parallelwährungen (*patacones*) in einigen Provinzen, und die Erhöhung der Lebensmittelpreise um bis zu 20% stellten weitere schwerwiegende Probleme dar, die die Wirtschaft Argentiniens zu dieser Zeit schwächten. Die Krise verschärfte sich soweit, dass nach Umfragen zufolge 65% der Bevölkerung im Großraum Buenos Aires wieder für eine Verstaatlichung der Anfang der 90er Jahre privatisierten Staatsfirmen plädierten.¹⁵ „Und es geht sogar noch weiter: Nachdem MIT-Guru Rüdiger Dornbusch vor kurzem vorgeschlagen hatte, Argentinien unter internationale Kuratel zu stellen, ähnlich eines Modells für Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg, sehen die Argentinier selbst dies offenbar nicht als bedrohlich an: 47,9 Prozent hielten es nach einer Ibope OPSM-Umfrage für gut oder sehr gut, wenn sich eine internationale Taskforce der Regierungsarbeit an-

¹³ Priess, F.: Gefahr für Argentinien Demokratie?, KAS Auslandsinformationen 4/02, S. 52

¹⁴ Vgl.: Priess, F.: Gefahr für Argentinien Demokratie?, KAS Auslandsinformationen 4/02, S.52 f.

¹⁵ Vgl.: Priess, F.: Gefahr für Argentinien Demokratie?, KAS Auslandsinformationen 4/02, S.54

nahme, mit deutlichem Schwerpunkt auf der Überwachung des gesamten Regierungshandelns.“¹⁶ Diese Illustration verdeutlicht, dass selbst die Bevölkerung Argentiniens dem eigenen Land in dieser schweren Zeit nicht vertrauen konnte. Die Frage lautet daher: wie hätte ein ausländischer Investor dann diesem Land in dieser schweren Zeit Vertrauen schenken können?

3b. Probleme und Herausforderungen der neuen Regierung

Am 23. Mai 2003 wurde Néstor Kirchner zum neuen argentinischen Präsidenten gewählt. Die politische, soziale und ökonomische Lage war zu dieser Zeit noch immer hoch kompliziert und angespannt. Den folgenden ungelösten bzw. aufgeschobenen Problemen musste sich die neue Regierung Kirchners stellen:¹⁷

- Auslandsverschuldung: rund 42% der argentinischen Auslandsverschuldung liegt im Default begründet; besonders die Bonds sollten der neuen Regierung und den Investoren noch große Probleme bereiten; das Vertrauen der Anleger war zerstört
- Armut und Arbeitslosigkeit: 2003 lag die Arbeitslosenquote noch immer bei 14,5%.¹⁸ Weiterhin lebte knapp über 51% der Bevölkerung in Armut, während sich rund ein Viertel der Bevölkerung nicht einmal die Grundnahrungsmittel leisten konnte („indigente“).
- Wirtschafts- und Finanzpolitik: die privatisierten Versorgungsunternehmen reklamierten zu Recht seit 2002 eine Anpassung der Tarife, nachdem durch die Abwertung des Peso erhebliche Einbußen für diese entstanden waren. Eine Anpassung der Tarife würde allerdings eine Erhöhung der Preise (Inflation) bedeuten, die man um jeden Preis verhindern wollte.
- Außenpolitik: nach der USA-Orientierung unter Menem schien Kirchner bereits von Anfang an die Beziehungen zu Brasilien und zum MERCOSUR pflegen und intensivieren zu wollen; die Beziehungen zu den USA und Europa blieben ungeklärt.

All diese Herausforderungen bedeuteten für ausländische Investoren Unsicherheit und Investitionsrisiko. Bevor eine Entscheidung gefällt wurde, stellten sich die Investoren die Frage: würden die Renditen das hohe Risiko rechtfertigen können?

3c. Auslandsinvestitionen im Jahr der Abwertung des Peso

¹⁶ Priess, F.: Gefahr für Argentiniens Demokratie?, KAS Auslandsinformationen 4/02, S.54

¹⁷ Blomeier, H.: Argentinien hat gewählt – neuer Präsident, alte Probleme, KAS Auslandsinformationen 6/03, S. 28ff.

¹⁸ http://www.argentina-online.de/arbeiten/wirtschaft_lage.html, 22.03.07

Im Jahr 2002 waren unter den 500 größten Unternehmen weniger als ein Drittel (160) zu 100% argentinische Firmen. Unter den 340 Unternehmen mit ausländischem Anteil befanden sich 47 Firmen, bei denen weniger als die Hälfte des Vermögens in den Händen ausländischer Investoren war. Die restlichen 293 Firmen wiesen einen Vermögensanteil in den Händen ausländischer Investoren von mehr als 50% auf. Diese Entwicklung folgte einem positiven Trend, der bereits 1993 begonnen hatte. Seit 1993 stieg der Anteil der Firmen mit ausländischen Investoren konstant, während der Anteil der Firmen, die nur von nationalen Investoren kontrolliert wurden, stetig sank. Im Jahr 2003 drehte sich dieser Trend um, und der Anteil nationaler Unternehmen stieg wieder verstärkt an. Im Gegenzug wurden Investoren aus dem Ausland vorsichtiger und zogen sich zurück.¹⁹ Der Wert der direkten Auslandsinvestitionen fiel im Jahre 2002 im Vergleich zu 2001 drastisch. Während 2001 noch US\$ 68.766 verzeichnet werden konnten, lag der Wert 2002 nur noch bei US\$ 34.611. In den Jahren zuvor (1991-2001) hatten die direkten Auslandsinvestitionen stets eine positive Entwicklung gezeigt.²⁰

4. Entwicklung der Auslandsinvestitionen bis zum Frühjahr 2007

Nachdem die Auslandsinvestitionen im Jahr 2002 einen deutlichen Einbruch erlebten, konnte ab 2004 wieder ein zaghafter, positiver Trend verzeichnet werden. Die folgenden 2 Sektionen beschreiben die Entwicklungen und zwischenzeitlichen Probleme der Investoren und Unternehmen bis zum Jahr 2006.

4a. Ergebnisse des „CEP – Base de Inversiones“

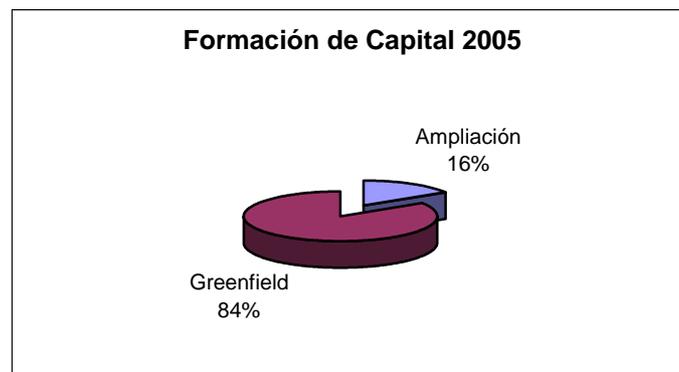
Die Informationen in diesem Abschnitt beruhen auf Erhebungen des Centro de Estudios para la Producción (CEP), welches den Bericht „Inversión de Firmas Extranjeras (IFE) en Argentina“ im Januar 2006 herausgegeben hat. Der vollständige Bericht, der unter http://www.industria.gov.ar/cep/inversion/base/inver_firmas_extra_2005.pdf eingesehen werden kann, enthält Daten zu Arten und Mengen von Auslandsinvestitionen, Ursprung der Investoren und Verteilung der Gelder auf einzelne Wirtschaftssektoren.

¹⁹ Vgl.: Cantidad de Empresas. Años 1993-2004, <http://www.indec.mecon.ar>, 22.03.07

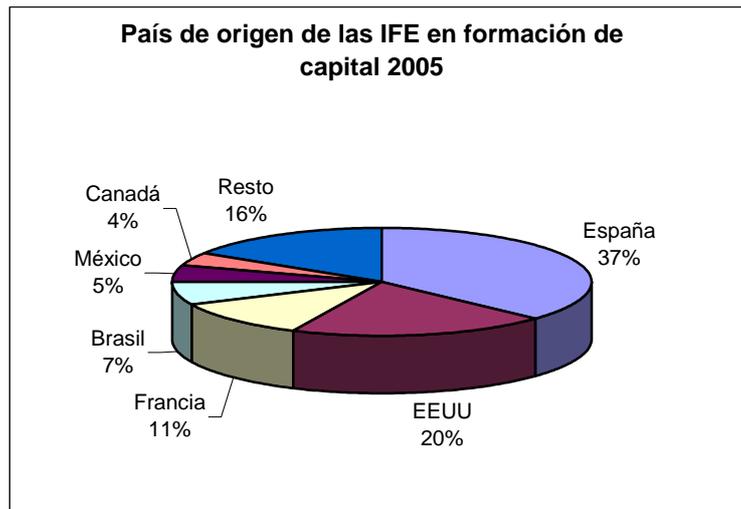
²⁰ Vgl.: Posición de Inversión Internacional – Año 2002, <http://www.indec.mecon.ar>, 22.03.07

Mit Bezug auf die Gesamtauslandsinvestitionen ist zu betonen, dass nur rund 60% der Gelder auf Vermögensbildung beruhen („formación de capital“). Die verbleibenden Summen basieren auf Fusionen und Akquisitionen, die im Folgenden nicht betrachtet werden.

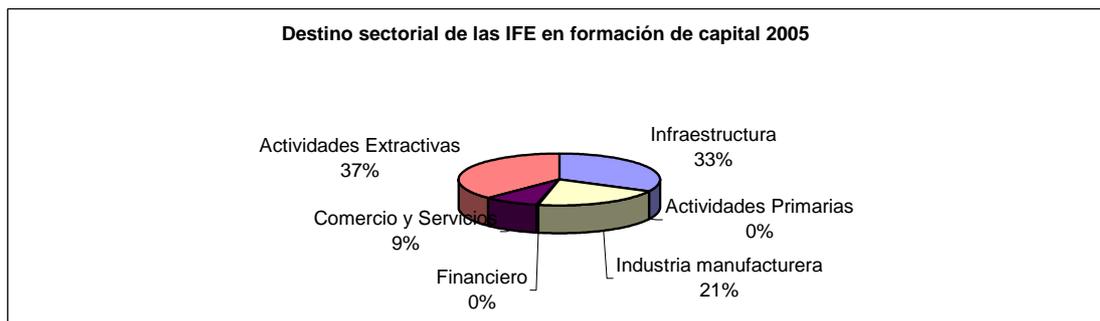
Der Bereich der Vermögensbildung besteht auf der einen Seite aus Firmengründungen (Greenfield) und auf der anderen Seite aus Betriebserweiterungen. Während 84% der Auslandsinvestitionen in Betriebserweiterungen flossen, wurden nur 16% der Gelder für Firmengründungen in Argentinien genutzt:



Beachtlich ist auch, dass rund ein Drittel der Gelder aus Spanien kommen, was dieses europäische Land zu Argentinien's Hauptinvestor macht. Spanische Firmen interessieren sich vorwiegend für die Bereiche Infrastruktur und Öl-, Gas- und Minenwirtschaft. Argentinien's zweitgrößter Investor sind die USA. Mit knapp 20% Anteil am Gesamtvolumen stellen sie ebenfalls einen großen Teil der Gelder, die vorwiegend in die gleichen Sektoren wie die spanischen Gelder fließen. An dritter und vierter Stelle folgen Frankreich und Brasilien, die kaum Interesse an der Infrastruktur, dafür umso mehr aber an der Rohstoffförderung haben. Mexiko und Kanada schließen die Liste der bedeutendsten Auslandsinvestoren Argentinien's. Die folgende Grafik illustriert den Sachverhalt:



Mit Bezug auf die Sektoren, in die die meisten Gelder fließen, war bereits im obigen Abschnitt zu erkennen, dass großes Interesse an Infrastruktur und extraktiven Aktivitäten besteht. Die folgende Statistik bestätigt die Vermutung:



Zu erkennen ist, dass auch das produzierende Gewerbe (Industria Manufacturera) ein wichtiger Empfänger von Auslandsinvestitionen darstellt, während Agrar- Land, und Forstwirtschaft (Actividades Primarias) und der Finanzsektor (Financiero) unbedeutende Sektoren sind.

Im Infrastruktursektor sind besonders die Bereiche Kommunikation und Transport gefragt, im produzierenden Gewerbe Lebensmittel und Getränke, Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeugteile, Ölraffinerie und Chemikalien.

Die geografische Verteilung der Auslandsinvestitionen konzentriert sich auf die Regionen La Pampa, Patagonien und Cuyo. Mehr als 60% des Geldes wird in diese Zonen investiert. Die Provinzen Buenos Aires, Neuquén und Santa Fe profitieren davon am Stärksten, gefolgt von der Stadt Buenos Aires, Santa Cruz und Mendoza.

Der Bericht weist darauf hin, dass die Projektionen für die kommenden Jahre dem gerade dargestellten Sachverhalt stark ähneln, dessen Zahlen dem Jahr 2005 entstammen. Mit kleineren Variationen in den Prozentzahlen kann daher das dargestellte Bild auch als Basis für 2006 genommen werden.

4b. Einschätzung der Lage durch die deutsch-argentinische Handelskammer

Dieser Abschnitt des Berichtes enthält eine Einschätzung der Investitionslage durch die deutsch-argentinische Handelskammer (AHK). Mit Bezug auf ein Interview vom 13. März 2007 sind die Daten ohne konkrete Statistiken und Quellen wiedergegeben. Bei Beurteilung der Aussagen sei daher Vorsicht geboten, eine gewisse Subjektivität kann nie ausgeschlossen werden. Offizielle Statistiken und Daten der deutsch-argentinischen Handelskammer werden im Abschnitt „Auslandsinvestitionen im Vergleich: 2002 – 2006“ dargelegt.

Die Einschätzung der Lage gestaltet sich heute zunehmend schwieriger, da offizielle Internetseiten verschwinden, oder zu „harmloseren Seiten“ umgestaltet werden, bei denen nur allgemeine Tatsachen, nicht aber konkrete Daten und Statistiken zu direkten Auslandsinvestitionen wiedergegeben werden. Tatsache ist, dass es bis 1998 eine zuverlässige Internetseite mit detaillierten Untersuchungen und Statistiken gab, die die Investitionslage Argentiniens untersucht hatte. Diese Seite existiert nicht mehr. Eine weitere nützliche Quelle war bisher die „Agencia de Desarrollo de Inversiones (ADI)“, die unter www.inversiones.gov.ar zu finden ist. Früher enthielt diese Seite Daten zu Projekten ausländischer Investoren in Ankündigung, in Durchführung und in Nachbereitung. Seit Anfang März 2007 gibt es diese Daten nicht mehr. Bis Mitte März 2007 wurde die Webseite umgestaltet, mit einem neuen Layout ausgestattet und mit weniger präzisen Fakten versehen. Interessierte können sich lediglich allgemeingültige Informationen und Rahmenbedingungen für Investitionen herausuchen, jedoch nicht konkrete Wirtschaftszahlen und -indikatoren, die die Investitionstätigkeit des Auslands widerspiegeln, ansehen. Der Geschäftsführer der ADI wurde ausgetauscht, seitdem wird die Agentur vermutlich stärker staatlich kontrolliert.

Nach den Aussagen der deutsch-argentinischen Handelskammer haben nach der Krise nur wenige deutsche Firmen Argentinien verlassen. Firmen wie Bayer, BASF, Daimler Chrysler und VW sind nicht von staatlichen Subventionen abhängig oder von Exportrestriktionen betroffen. Sie können daher relativ unabhängig von der Regierung ihre Geschäfte tätigen. Jedoch haben

diese Firmen zur Zeit der Krise (und auch unmittelbar danach) ihre Strukturen verkleinert, Investitionen „eingefroren“ und Kapital aus dem Land zurückgezogen. Viele Firmen haben sich „gesund geschrumpft“, um im Land wettbewerbsfähig bleiben zu können. Beispielsweise hat VW eine Produktionsstätte in Córdoba geschlossen, und Massentlassungen vornehmen müssen. Siemens hat bis 2003/04 ebenfalls mit Massentlassungen kämpfen müssen, wobei die Lage heute deutlich besser aussieht. Das Unternehmen konnte bereits zwei Ausschreibungen gewinnen, und deutlichen Aufschwung verzeichnen. BASF ist exportfähig geworden, und Bayer und Baiersdorf konnten durch lokale Produktion ihre Positionen stärken.

Wella hat das Land nach der Krise verlassen, und die Produktion nach Brasilien verlagert. Ein Büro in Argentinien existiert lediglich zu Vertriebszwecken. Auch die Consulting Firma Roland Berger hat sich aus dem argentinischen Markt komplett zurückgezogen. Hier lag das Problem aber vorrangig in der Art der Beratung (für Argentinier zu generell und zu wenig punktuell).

Die Frage stellt sich in diesem Kontext: warum haben einige Firmen das Land verlassen, warum andere nicht? Was könnte oder kann das größte Problem der ausländischen Investoren gewesen sein? Ein häufig genannter Grund liegt in der Auslandsverschuldung der Firmen aus den 90er Jahren. In den 90er Jahren wurden unter der Regierung Menems die staatlichen Betriebe privatisiert. Beispiel hierfür ist die Telekom, die 1992/93 das staatliche System kaufte. Die Strukturen der ehemals staatlichen Betriebe waren extrem veraltet, und teilweise mit Technologien aus den 50er Jahren ausgestattet. Daher waren große Investitionen seitens der Telekom und anderer Firmen für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit notwendig. Um Technologien aus dem Ausland kaufen zu können, wurden Schulden im Ausland aufgenommen (Verschuldung in US\$). Dies stellte solange kein Problem für die Firmen dar, solange der argentinische Peso 1:1 an den Dollar gekoppelt war: Einnahmen wurden in Peso verzeichnet und 1:1 in den Dollar umgetauscht, um Zinsen und Zahlungen an die ausländischen Gläubiger leisten zu können. Das Problem entstand mit der Abwertung des Peso am 11. Februar 2002: der Wechselkurs von teilweise US\$ 1: 4 ARS bedeutete, dass zwar die Zinszahlungen in US\$ gleich geblieben waren, die Einnahmen der Firmen aber quasi nur noch ein Viertel der früheren Einnahmen darstellten. Zu Recht verlangten die Betriebe eine Tarifierpassung (um die Einnahmen in Peso zu erhöhen), diese wurde jedoch viel zu lange verboten, bzw. nicht in ausreichendem Maße gestattet, um die Inflation niedrig halten zu können. Das Dilemma besteht nach wie vor in den abgewerteten Einnahmen und den unverändert hohen Ausgaben der Schuldentilgung im Ausland.

Nach Einschätzung der Kammer sind die Auslandsinvestitionen in Argentinien seit 2003 langsam wieder gestiegen. Das Land ist auf Grund der drei folgenden Fakten attraktiv für Anleger

aus dem Ausland: die Infrastruktur, die in den 90er Jahren von Grund auf modernisiert wurde, ist auch heute noch in gutem Zustand. Weiterhin können argentinische Exportgüter auf Grund der Abwertung des Peso auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig und günstig angeboten werden. Drittens sind die einheimischen Arbeitskräfte ebenfalls auf Grund der Abwertung des Peso kostengünstig.

Wenn die Attraktivität jedoch groß ist, wie ist dann der geringe Anstieg der Auslandsinvestitionen in den Jahren 2004, 2005 und 2006 zu erklären (vergleichende Daten zu den Auslandsinvestitionen in den Jahren 2003 bis 2006, die diese Behauptung belegen, folgen im fünften Gliederungspunkt)? Nach Ansicht der AHK ist das größte Problem ein Vertrauensproblem. Die Investoren sind wegen der zahlreichen Staatsinterventionen und der letzten Krise verunsichert. Ein weiteres Problem ist und bleibt die Umschuldung des Staates, mit der 2005 begonnen wurde. Den Gläubigern wurden Angebote unterbreitet, bei denen sie große Verluste hinnehmen mussten. Diejenigen, die dieses Umschuldungsangebot nicht annahmen, warten noch heute auf eine Lösung und ihr Geld. Viele Investoren betonen heute, dass keine Gelder fließen werden, bevor die Angelegenheit mit dem Pariser Club nicht geklärt ist. Ein drittes Problem ist die Restriktion für Kapitalanlagen: während in den 90er Jahren Kapitalfreiheit herrschte (auch sehr kurzfristige Geldanlagen ohne Probleme möglich), so muss das Geld aus dem Ausland heutzutage eine bestimmte Dauer im Land verweilen und angelegt sein, bevor es wieder zurückgezogen werden kann. Diese Tatsache verunsichert viele Anleger, da sie im Falle einer erneuten Krise ihr Geld nicht kurzfristig aus dem Markt ziehen könnten.

Zu betonen ist in diesem Zusammenhang auch, dass es 2002 Probleme gab, die es bis heute (März 2007) gibt, und die auch in naher Zukunft bestehen werden. Zu diesen Problemen, die potenzielle Investoren abschrecken, zählen:

- Fehlendes Vertrauen in die momentane Regierung (fehlendes Vertrauen in die Rechtmäßigkeit des Handelns, fehlendes Vertrauen in die Problemlösungskompetenz der derzeitigen Regierung)
- Inflationsproblem und Preiskontrollen/Preisverträge: die Inflationsbekämpfung ist nur statistisch (mit Hilfe von Manipulation und Preisverträgen) erfolgreich, real aber ist Inflation stark vorhanden.²¹ Probleme im Zusammenhang mit der Inflation bestehen in den Forderungen der Gewerkschaften nach Lohnausgleich (Lohnerhöhungen), da dieser Ausgleich höhere Kosten bei den Unternehmen verursacht, und eine sinkende Attraktivität Argentiniens als Produktionsstandort zur Folge hat.

²¹ Anmerkung des Verfassers: Daten und Erklärungen bezüglich der Inflationsberechnung und -manipulation befinden sich in der argentinischen Tageszeitung „La Nación“ vom 5. März 2007

- **Energiekosten:** die Ausgaben der Unternehmen für Energie sind in den letzten Jahren in die Höhe geschossen (die Preisstabilität zum Zweck der Inflationsregulierung gilt nur für Privathaushalte). Weiterhin steht das Energieproblem direkt vor der Tür: was hilft einem Unternehmen die doppelte Produktionskapazität, wenn dem Staat die Energie ausgeht?
- **Staatsinterventionen:** Exportrestriktionen, Preisverträge und Sanktionen schrecken potenzielle Investoren ab
- **Fehlende Garantien/ Schutz des Kapitals:** ein Grund, warum die Auslandsinvestitionen in den letzten fünf Jahren so geringfügig gestiegen sind.
- **Empfindlichkeit der Wirtschaft auf politische Turbulenzen:** im Vergleich zu Brasilien sind politische Turbulenzen in Argentinien sofort an der Börse spürbar. Dies hat sowohl historische als auch psychologische Gründe. Investoren sind daher schnell verschreckt.
- **Korruption:** mit einem 93. Platz beim Transparency International Korruptions-index²² liegt Argentinien weit abgeschlagen hinter seinen südamerikanischen Kollegen Chile (21), Uruguay (30), Kolumbien (59), Brasilien (70) und Peru (76). Die Bestechlichkeit ist eines der größten Probleme, mit dem das Land heute und in Zukunft zu kämpfen hat.

Schließlich stellt sich die Frage: sind die Bedingungen für die Firmen heute besser als 2002? Die Antwort ist keine Leichte, denn die Resultate sind branchenabhängig. Verallgemeinert deuten Aussagen der AHK darauf hin, dass Unternehmen ohne Produktionsstandort in Argentinien (nur Vertrieb) größere Probleme haben, als diejenigen mit lokalem Produktionsstandort und Exportmöglichkeiten. Grund hierfür ist, dass exportfähige Firmen Zugriff auf Devisen haben, die es ihnen ermöglichen, Technologien aus dem Ausland mit Devisen zu bezahlen. Firmen, die nur innerhalb Argentiniens vertreiben, haben lediglich Zugriff auf den argentinischen Peso. Dies macht es für Käufe aus dem Ausland sehr schwer.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit jeder einzelner Firma branchenabhängig sind und individuellen Entwicklungen unterliegen. Während einige Unternehmen den Markt verlassen haben, prosperieren andere (zum Beispiel Automobilfirmen) heutzutage. Wichtig ist, inwieweit ein Unternehmen regierungsabhängig oder von Regulierungen dieser betroffen ist, und inwieweit die lokale Produktion mit Exporten gekoppelt ist. Probleme des Landes, die die Investitionstätigkeit des Auslands auch in Zukunft beeinflussen werden, gibt es genügend. Hierbei muss jedes Unternehmen für sich selbst herausfinden, ob Ar-

²² Siehe: http://www.transparency.org/policy_research/surveys_indices/cpi

gentinien als Investitionsstandort attraktive Chancen bietet oder in der zutreffenden Branche zu starkem Interventionismus tendiert.

5. Wirtschaftsdaten und Investitionen im Vergleich: 2002 - 2006

Der folgende Abschnitt soll einen übersichtlichen Vergleich der Situation 2002 mit der heutigen Lage ermöglichen. Hierfür liegen Wirtschaftsindikatoren und Investitionsdaten (von der AHK zusammengestellt) aggregiert und tabellarisch vor.

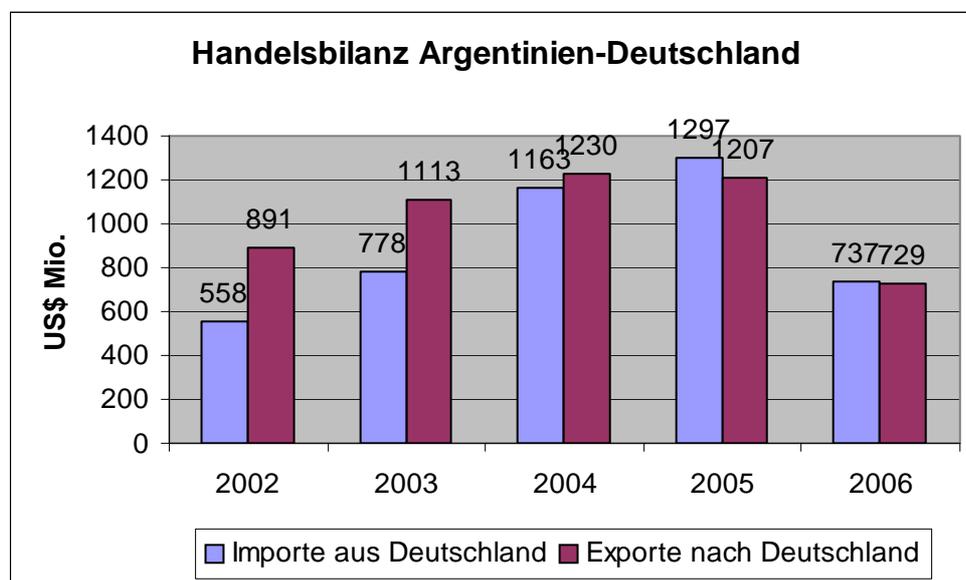
Die folgenden Zahlen geben einen Überblick über wichtige Wirtschaftsindikatoren Argentiniens im Zeitraum 2002 bis 2006:²³

Indikatoren	2002	2003	2004	2005	2006
BIP in US\$ Mrd.	101,8	127,4	152,2	182,4	201,2
Reales BIP Wachstum in %	-10,9	+8,8	+9,0	+9,1	+8,5
BIP / Einwohner in US\$	2.678	3.380	3.980	4.990	4.980
Handelsbilanzvolumen in US\$ Mrd.	34,7	43,2	57,0	68,8	78,0
Handelsbilanzsaldo in US\$ Mrd.	16,7	15,6	12,1	11,4	10,0
Wechselkurs \$/US\$ (Jahresdurchschnitt)	3,07	2,95	2,94	2,98	3,10
Devisenreserven in US\$ Mrd. (zum 31. Dezember)	10,5	14,1	19,6	26,4	31,0
Inflation in % (IPC GBA)	25,9	13,4	4,4	11,4	12,0
Arbeitslosenrate (3. Quartal)	17,8	16,3	13,2	11,1	10,2
Auslandsschulden in % des BIP	145,	128,8	113,6	71,2	67,5

²³ Cámara Argentino Alemana: AHK Argentinien-Wirtschaftsdaten Argentinien 2006/2007, November 2006

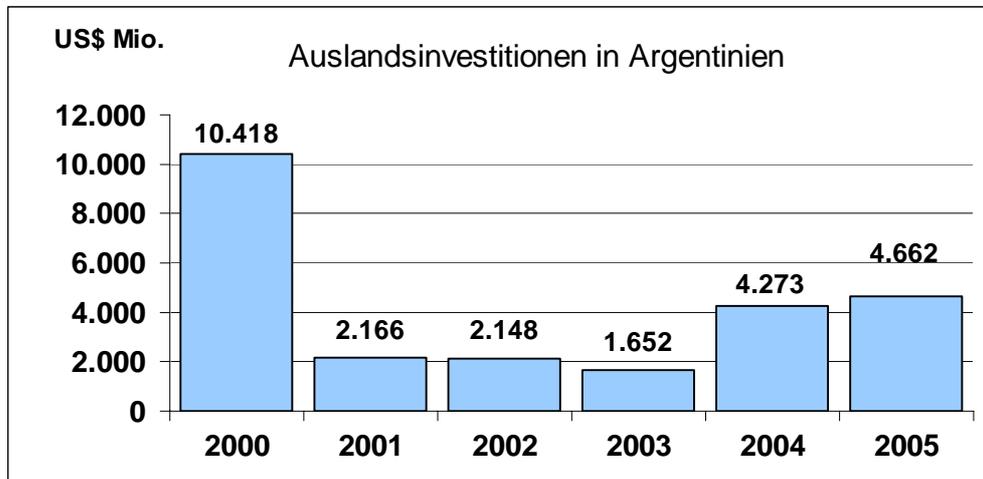
Bemerkenswert ist, dass das BIP bereits seit 4 Jahren ein kräftiges Wachstum aufweist, und dass sich das Handelsbilanzvolumen seit 2002 mehr als verdoppelt hat. Die Auslandsschulden betragen 2006 nur noch 67.5% des BIP (vor 4 Jahren noch 145%). Die Devisenreserven haben sich nahezu verdreifacht, während die Inflation sich im Zeitraum halbiert hat (jedoch sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass die Inflation in den letzten beiden Jahren negative Entwicklungen gezeigt hat).

Ein Blick auf die Statistik verrät weiterhin, dass die Handelsbilanz Argentinien – Deutschland im Jahr 2002 noch einem positiven Trend folgte. Im Jahre 2006 importierte Argentinien bereits mehr Güter aus Deutschland als es exportierte:



Kapitalinvestitionen erfolgen primär in den Bereichen Infrastruktur (Strom, Gas und Transport) mit ca. 35% Anteil, Rohstoffförderung (~25%) und verarbeitende Industrie (~30%). Jedoch hat jedes Land, welches in Argentinien investiert, eigene Investitionsschwerpunkte. Deutschland beispielsweise setzt auf Kraftfahrzeuge, chemisch Produkte, Erdöl/Erdgas und pharmazeutische Produkte. Spanische Unternehmen haben, wie bereits im vorigen Abschnitt angekündigt, den Markt mit aggressiven Investitionen in den Bereichen Petroleum und Gas, Telekommunikation und Bankgewerbe betreten. Selbst China hat im Oktober 2004 ein Investitionsprojekt angekündigt, bei dem US\$ Mio. 8 in den Wiederaufbau der Eisenbahn und US\$ Mio. 5 in die Forschung für Öl fließen sollen. Bis zum heutigen Zeitpunkt hat sich dieses Vorhaben jedoch nicht realisiert.

Im Bereich der ausländischen Investitionen hat es seit 2001 viele Turbulenzen und Schwankungen gegeben. Die folgende Statistik illustriert den Einsturz 2001/2002 und den Aufwärtstrend, der seit 2004 langsam aber sicher an Kontinuität gewinnt:²⁴

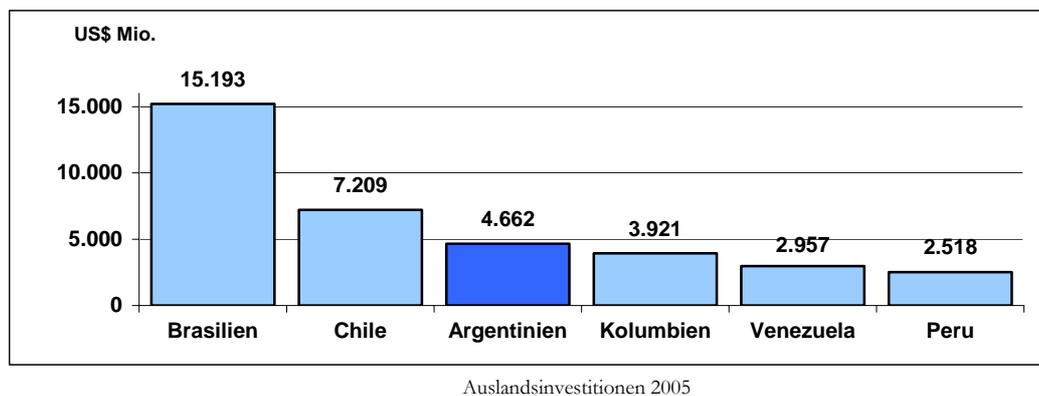


Der Verlauf der Auslandsinvestitionen ist dabei nicht verwunderlich. Im Jahre 2000 war Argentinien noch ein attraktives Land für Investitionen. Als die Lage immer schlechter wurde, und sich die Katastrophe bereits deutlich abzeichnete, verließen Investoren schlagartig das Land. Die Investitionen fielen innerhalb eines Jahres auf ein Fünftel des Vorjahresniveaus. Auch im folgenden Jahr war die Krise auf ihrem Höhepunkt. Mit der Abwertung des Peso vom 11. Februar 2002 schien sich die Lage für Investoren kurzfristig nicht zu bessern, die Investitionen blieben bei US\$ Mio. 2.166 stehen. Im Jahr 2003 rutschten die Investitionen erneut auf einen Tiefpunkt, magere US\$ Mio. 1.652 konnte das Land anziehen. Erst gegen 2004 schien eine Trendumkehr möglich. Nach den Versprechungen des 2003 gewählten Präsidenten, und einigen ersten Taten zur Säuberung der Militär- und Polizeistrukturen, zur Bekämpfung der Korruption und zur Klärung der Schuldenfrage, stieg das Wirtschaftswachstum und sank die Inflation auf unter 5%. Das Vertrauen ins südamerikanische Land stieg langsam wieder an. Jedoch bemerkten Auslandsinvestoren schnell, dass viele der verheißungsvollen Versprechungen Kirchners wie eine Seifenblase in der Luft hängen blieben, die Realität sieht heute anders aus. Staatsinterventionen, Exportbeschränkungen und Preiskontrollen regieren eine Wirtschaftspolitik, die die falschen, weil auf Weltmarktniveau nicht wettbewerbsfähigen Industriesektoren subventioniert, und mit ihrem unterbewerteten Peso die einheimische Wirtschaft auf Kosten anderer schützt. Mit massiven Dollarkäufen wird versucht, den Peso unterbewertet zu halten, um argentinische Güter auf dem Weltmarkt weiterhin wettbewerbsfähig anbieten zu können. Eine solche Politik kann nachhaltig

²⁴ Cámara Argentino Alemana: AHK Argentinien-Wirtschaftsdaten Argentinien 2006/2007, November 2006

und dauerhaft keine Erholung des Landes zur Folge haben. Experten fragen sich, wie lange Argentinien mit einem solch hohen Wirtschaftswachstum und kostspieligen Staatssubventionen fortfahren kann, bis sich die Wirtschaft überhitzt, die Inflation explodiert, der Peso aufgewertet werden muss, oder das Energieproblem eine neue Katastrophe auslöst. All diese Entwicklungen des Landes der letzten beiden Jahren erklären, warum die Auslandsinvestitionen so wenig, im Vergleich zu ihrem ursprünglichen Potenzial, gestiegen sind.

Im Vergleich mit seinen südamerikanischen Kollegen schneidet Argentinien bei den Auslandsinvestitionen verhältnismäßig schlecht ab. Die folgende Statistik zeigt, dass Chile 2005 über US\$ Mio. 2.5 mehr Auslandsinvestitionen anziehen konnte, als Argentinien. Dabei liegt das BIP des westlichen Nachbarn deutlich unter dem des eigenen Landes.



Selbst im Vergleich zu Kolumbien ist erkennbar, dass ein Land mit wesentlich geringerem BIP als das von Argentinien fast die gleiche Summe an Investitionen aus dem Ausland anziehen kann.

Die oben dargestellten Statistiken demonstrieren, dass Argentinien in den letzten Jahren nach der Krise wirtschaftlich enorm aufholen konnte. Jedoch führen die umstrittenen Ereignisse in der Wirtschaftspolitik zu Misstrauen bei potenziellen Investoren, weshalb die Quote der ausländischen Investitionen in den letzten Jahren nur geringfügig gestiegen ist.

6. Ausblick und kritische Betrachtung der

Investitionsmöglichkeiten in Argentinien

„Fünf Jahre nach der größten Krise in der argentinischen Geschichte hat der Präsident das Land fest im Griff – eine Rundumerneuerung ist ausgeblieben.“²⁵ Kritisch wird Kirchners zentralistischer Regierungsstil von Experten, politischen Beobachtern und anderen Regierungen verfolgt. „So nutzt Kirchner intensiv das Instrument der Notstandsdekrete, um Regierungsvorhaben umzusetzen und ohne den Kongress einschalten zu müssen. Kirchner sichert sich zudem Vollmachten, die ihm weit reichende Freiheiten bei der Gestaltung des Haushalts sichernden, ebenso hat sich Einfluss der Exekutive im Justizapparat verstärkt. Insgesamt scheint die Bereitschaft zum konsensorientierten Dialog wenig ausgeprägt(...)Dieser Eindruck wird dadurch unterstrichen, dass Kirchner keine Kabinettsitzungen einberuft und wichtige politische Entscheidungen im kleinen Kreis Vertrauter fällt.“²⁶ Diese knappe, jedoch sehr präzise Zusammenfassung zeigt, warum das Misstrauen ausländischer Investoren in den letzten Jahren nach der Krise nicht gesunken ist. Nicht die Wirtschaftsentwicklung des Landes schreckt die Anleger ab, sondern die Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik der Regierung Kirchners. Es scheint, dass das Strickmuster der peronistischen Wirtschaftspolitik nach Argentinien zurückgekehrt ist: das Muster, bei dem der Staat versucht, sich in möglichst allen Bereichen Einfluss zu verschaffen. Auch die Kontrolle der Inflation wird bis nach den Wahlen dieses Jahres im Oktober massiv weiter unter Kontrolle stehen. So kann Kirchner seine Popularität stärken und das Vertrauen der Wähler gewinnen.

Wie werden sich die Auslandsinvestitionen angesichts der oben beschriebenen Zustände und Tatsachen in naher Zukunft entwickeln? Eines ist in diesem Zusammenhang sicher: die Auslandsinvestitionen steigen, aber weniger als das BIP.²⁷ Trotz eines Wachstums der Auslandsinvestitionen um 9% im Jahr 2005, und somit einem Gesamtvolumen von US\$ Mio. 4662, lag der Anteil mit 30,4% der Höhe des BIP unter dem Anteil von 2004, bei dem die Investitionen eine Höhe von 33,1% im Vergleich zum BIP erreichten.²⁸ Der Bericht dieser Daten signalisiert weiterhin, dass Lateinamerika im Jahre 2005 die einzige Region gewesen sei, die mehr negative als positive Maßnahmen für ausländisches Kapital ergriffen hätte. Die Neigung, auf Basis dieser Tatsache im Zuge mit der Regierung Kirchners unter Notstandsdekreten, in ein Land wie Ar-

²⁵ Stausberg, H.: Néstor Kirchner ist mächtiger als je zuvor, Welt Online, 31.12.05, http://www.welt.de/print-welt/article187799/Nstor_Kirchner_ist_maechtiger_als_je_zuvor.html

²⁶ Politik-aktuelle innenpolitische Lage, 27.03.07, <http://www.argentina-online.de/arbeiten/politik.html>

²⁷ Rebossio, A.: La inversión extranjera crece, pero menos que la economía, La Nación, 17.10.06, http://www.lanacion.com.ar/herramientas/printfriendly/printfriendly.asp?nota_id=850022

²⁸ Laut angegebene Artikel der La Nación vom 17.10.06, mit Bezug auf einen Bericht der UNCTAD

gentinien zu investieren, sinke daher auf einen Tiefpunkt. Dies zeige sich auch in neuen Betriebsrichtungen ausländischer Firmen in Argentinien, die sich in 2005 von 74 auf 41 reduzierten. Einer der Industriesektoren, der jedoch sowohl heute als auch in Zukunft von den spezifischen Maßnahmen profitieren werde, sei nach Berichten der UNCTAD der Automobilsektor. Daher werde es besonders in diesem Bereich viel versprechende Investitionen geben.

Wie werden sich jedoch die Investitionen im allgemeinen Kontext entwickeln?

Ein klares Defizit liegt bereits heute in den Ausrüstungsinvestitionen, die für die Erhöhung der Produktivität und des Wirtschaftswachstums in besonderem Maße wichtig sind. Vergleicht man den Zyklus der 90er Jahre mit dem Heutigen, fällt auf, dass heutzutage ein besonders großer Teil der Investitionen für Baumaßnahmen genutzt wird, welche allerdings wenig zur Produktivitätssteigerung geeignet sind. Weiterhin wird „Die Investitionsnachfrage (...) vor allem von den kleinen und mittleren Unternehmen getragen, während Großprojekte – etwa zum Ausbau der Infrastruktur oder für große Industrieanlagen – bisher rar sind. Vor allem die Betreiber der in den 90er Jahren privatisierten Infrastruktur-Unternehmen (Strom, Gas, Transport etc.) halten sich noch zurück, weil die staatlich regulierten Tarife bisher kaum an die allgemeine Preissteigerung angepaßt werden durften. Der in den letzten Jahren akkumulierte Rückstand der Infrastruktur-Investitionen dämpft gleichsam auch die Wachstumschancen und die Investitionsbereitschaft in anderen Wirtschaftszweigen.“²⁹ Das Risiko der Energieversorgung trägt ihren Teil ebenso zur sinkenden Investitionsbereitschaft bei. Interessanterweise tritt der Staat in zunehmenden Maße wieder als Investor auf, sowohl durch die Verstaatlichung von ehemals privatisierten Betrieben (zu nennen sind hier Wasser und Post) als auch durch die Subventionierung privater Investoren (beispielsweise in den Bereichen Energie und Transport). Moses fügt in seinem Bericht über Wirtschaftstrends 2006/2007 hinzu, dass „Mangelnde Klarheit über die längerfristigen Rahmenbedingungen sowie eine generelle Rechtsunsicherheit (...) vielfach als Hemmnis für Investoren genannt (werden). In internationalen Ranglisten der Wettbewerbsfähigkeit und der Korruption liegt Argentinien auch im Vergleich zu anderen Ländern Lateinamerikas auf relativ schlechten Positionen. Vor allem ausländische Konzerne fühlen sich in Anbetracht der hohen Wertberichtigungen vergangener Jahre noch wenig animiert, neue Risiken in Argentinien einzugehen. Lokale Unternehmen stoßen in Lücken, die der Rückzug von entmutigten ausländischen Unternehmen hinterlässt. Die lokalen Gruppen sind besser in der Lage, sich an die häufig wechselnden Spielregeln anzupassen.“³⁰ In Anbetracht dieser Entwick-

²⁹ Moses, C.: Wirtschaftstrends Argentinien Jahreswechsel 2006/2007, mit Quellen des Argentinischen Wirtschaftsministeriums, privater Banken und Beratungsunternehmen

³⁰ Moses, C.: Wirtschaftstrends Argentinien Jahreswechsel 2006/2007

lungen scheint es einen Trend zu geben, bei dem sowohl nationale Investoren als auch der Staat selbst, heute und in Zukunft, einen größeren Teil der Gesamtinvestitionen bestreiten werden. Da lokale Unternehmen besser mit Turbulenzen und Wechsel umgehen können, werden sie die Plätze der Auslandsinvestoren einnehmen, die sich entmutigt aus Argentinien zurückziehen. Solange die Wirtschaft des Landes so boomt, wie sie es bisher getan hat, werden sich genügend nationale Investoren finden, die bereit sind, die offenen Plätze zu besetzen. Die Investitionsbereitschaft des Auslands wird jedoch von der zukünftigen Wirtschaftspolitik des Landes abhängen - grundsätzlich ist Argentinien ein attraktives Land mit Potenzial.

Abschließend soll ein kurzer Überblick über den Artikel der La Nación vom 5. November 2006 gegeben werden. Betitelt mit den Worten „Ein Rückblick der wirtschaftlichen Beschränkungen Argentiniens offeriert ein Ranking von 10 Gründen, die gegen Investitionen sprechen“³¹, fragt der Autor den Leser, ob er in ein Land investieren würde, in dem:

- ...neue Produkte, die kürzlich auf den Markt gebracht wurden, durch Anweisung der Regierung wieder vom Markt zurückgezogen werden müssen.
- ...ein Staatsbeamter mit Gefängnis drohen kann, wenn ein Unternehmen nicht bereit ist, ein Produkt unter Verlust zu verkaufen, weil er nicht unter dem festgelegten Preis der Regierung produzieren kann.
- ...einem Unternehmen Exportrestriktionen oder hohe Exportsteuern auferlegt werden, damit der einheimische Verkaufspreis künstlich niedrig gehalten werden kann. Die Exportrestriktionen von Soja, Mais und Weizen sind nur einige der zahlreichen Beispiele.
- ...der Staat unilaterale Verträge über öffentliche Serviceleistungen bricht. Das größte Problem besteht in der Tatsache, dass die Tarife der öffentlichen Leistungen ein Mittel sind, um Einkommen zu verteilen. Ein Staatsbeamter entscheidet, wann, bei wem und wie viel die Preise erhöht werden dürfen
- ...ein Staatsbeamter bei einem Unternehmen anrufen und verlangen kann, dass Preiserhöhungen mindestens drei Wochen im Voraus angekündigt werden müssen, und nur mit erhöhten Kosten gerechtfertigt werden dürfen.
- ...der Staatspräsident oder sein Arbeitsminister diejenige Person ist, die Lohnerhöhungen aushandelt, abschließt und unterschreibt.
- ...ein Unternehmer vom Staat bestraft werden kann, weil er erklärt hat, dass ihm eine Regelung der Wirtschaftspolitik nicht gefällt.

³¹ Abram, A.: Un repaso de las restricciones económicas argentinas ofrece un ranking de las diez razones para no invertir, La Nación, 5.11.06

- ...ein Unternehmer Gefahr läuft, dass er einen Auftrag auf Grund von Energieknappheit nicht erfüllen, oder eine Ernte auf Grund von Ölknappheit nicht realisieren kann.
- ...eine Regierung, die mit Willkür mit den Rechten und dem Besitz von Unternehmen und Bürgern umgeht, immer größer werdenden Einfluss auf die Legislative und Judikative ausübt.

Dieser Artikel verdeutlicht nicht nur die Auswirkungen vergangener Ereignisse auf bereits ansässige Unternehmen, sondern spiegelt auch gleichzeitig die Risiken wieder, denen sich ein Auslandsinvestor bewusst sein muss, bevor er sich für Argentinien als Investitionsstandort entscheidet. Es muss betont werden, dass kein Unternehmen von all diesen Vorfällen gleichzeitig betroffen sein wird, jedoch besteht eine gewisse Unsicherheit im Hinblick auf das Eintreten eines bestimmten Vorfalls in der Zukunft. In dem Zuge der heutigen Wirtschaftspolitik von Kirchners Regierung können erneute Zwischenfälle, Einschränkungen, Verbote und Sanktionen nicht ausgeschlossen werden. Dessen muss sich ein Unternehmer oder Anleger stets bewusst sein.

Die Unsicherheit regiert die Agenda und wird sie auch in Zukunft bestimmen!

Wer sich auf dieses Abenteuer einlässt, der braucht Gespür und Sensibilität für künftige Entwicklungen des Landes. Nur so kann man den richtigen Zug wählen, der in Richtung Sonne fährt, und den Schatten hinter sich lässt.

DIAS-Analysen

- 1 Rainer Winkler
Die Irak-Krise im Bundestagswahlkampf 2002 August 2003
- 2 Rouven Klein
Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP): Finalität europäischer Integration und Projekt dauerhaften Friedens. Eine Konzeption auf der Grundlage der Zivilisierungstheorie von Dieter Senghaas Oktober 2003
- 3 Michaela Hertkorn
Warum die deutsch-amerikanischen Beziehungen von zentraler Bedeutung für das atlantische Bündnis sind: Deutschlands theoretische Rolle in der Mitte Europas (auch in Englisch erschienen) November 2003
- 4 Heiko Borchert
Linking Corporate Governance with Good Governance: An Increasingly Important Foreign Policy Task Dezember 2003
- 5 Heiko Borchert / Daniel Maurer
Comeback, Toolkit, or Dissolution? Five Scenarios for NATO's Future Januar 2004
- 6 Marc Houben
Operations in Iraq. The New Face of International Crisis Management Juli 2004
- 7 Michaela Hertkorn
Why German-US Relations Still Matter to the Transatlantic Alliance. One Year After the War in Iraq August 2004
- 8 Dimitrios Argirakos
Die Bush-Doktrin November 2004
- 9 Babak Khalatbari / Marc Lauterfeld
Under Full Sail in a Millenium of Migration? Enlargement in the East and "Push and Pull Factors" in the South November 2004
- 10 Babak Khalatbari / Marc Lauterfeld
Ein libysches Märchen aus 1001 Nacht. November 2004
- 11 Dustin Dehéz / Babak Khalatbari
Die regionale Dimension der Globalisierung. Konsequenzen für Staat und Gesellschaft Februar 2005
- 12 Marwan Abou-Taam
Die Psychologie des Terrors – Gewalt als Identitätsmerkmal in der arabisch-islamischen Gesellschaft Februar 2005
- 13 Roman Schmidt-Radefeldt
Die Weiterentwicklung der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik im EU-Verfassungsvertrag: Auf dem Weg zu einer europäischen Armee? April 2005
- 14 Henrike Paepcke
Another U.N. Secretary-General soon Decapitated? Mai 2005
- 15 Babak Khalatbari
Der Nahe Osten, Nordafrika und die Europäische Union. Mögliche Entwicklungsszenarien und ihre Auswirkungen auf Staat und Gesellschaft Juni 2005
- 16 Dustin Dehéz
Ein neuer Krieg am Horn von Afrika? – Die vergessene Friedensmission an der Grenze zwischen Äthiopien und Eritrea September 2005

-
- | | | |
|----|---|--------------|
| 17 | Cornelia Frank
Polens Sicherheitspolitik in der Transformation | Oktober 2005 |
| 18 | Dustin Dehéz
Somalia vor der Rückkehr der Übergangsregierung – Eine Anleitung zum Scheitern äußerer Interventionen | Oktober 2005 |
| 19 | Glenn Gassen
Finnland und die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) | April 2007 |
| 20 | Marwan Abou-Taam
Terrorismus – die Operationalisierung eines Begriffs | Mai 2007 |

DIAS ANALYSEN stehen über www.dias-online.org zum Download zur Verfügung.

Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik

2003 an der Heinrich-Heine Universität in Düsseldorf gegründet, versteht sich das DIAS als unabhängige, interdisziplinäre und wissenschaftliche Denkfabrik, die strategische Politikberatung für Kunden aus dem öffentlichen und dem privatwirtschaftlichen Sektor anbietet und als Plattform den Dialog und den Ideenaustausch zwischen Nachwuchskräften aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft ermöglicht bzw. moderiert. Das Institut organisiert zu diesem Zweck jährlich die Düsseldorfer Rede sowie weitere Veranstaltungen mit Vertretern verschiedener Anspruchsgruppen und stellt seine Arbeit der breiten Öffentlichkeit im Rahmen verschiedener Publikationsserien zur Verfügung.

© Copyright 2007, Düsseldorfer Institut für Außen- und Sicherheitspolitik, Universitätsstrasse 1, D-40225 Düsseldorf, www.dias-online.org